

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Druckbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2- Mark einschließlich Zustellungsgebühr für Arbeiter 1,50 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten zugesellt 2,40 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Pf. im Anzeigen- und 20 Pf. im Reichsanzeiger d. V. M. M. - Hauptgeschäftsstelle: Hans 42/44. Fernruf 4005. - Druckerei: Dr. Ulrichstraße 27. - Postfachkonto 20819 Gahr

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, Illustr., Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Wolk u. Welt“. Inverlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Adressvermerk beizufügen. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. - Schriftleitung: Hans 42/44. Druckerei: zwei Treppen, Bernspruch-Anschluß 4007. Verfall. Anstaltsverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr

Gewerkschaften und Volksentscheid

An die Gewerkschaftsmitglieder!

Zwölf Millionen deutscher Männer und Frauen haben im März 1920 den Volksentscheid über die entscheidungslose Enteignung der deutschen Fürsten gefordert. Mit dieser gewaltigen Willensäußerung hat das deutsche Volk am ersten Male selbst die Initiative zur Gesetzgebung in einer Frage von weittragender Bedeutung ergreifen.

Es ist kein Unfall, sondern in der Geschichte des Kampfes um die Sicherung und den Ausbau der deutschen Republik begründet, daß der erste Akt unmittelbarer Gesetzgebung durch das Volk um den Sieg des Gedankens geht:

Volksrecht bricht Fürstenrecht!

Die Fürsten selbst haben diese Entscheidung heraufbeschworen. In einer Zeit, in der Millionen deutsche Arbeitnehmer ohne Arbeit sind und von sorgen Unterjochungen leben müssen, in einer Zeit, in der viele Hunderttausende von Invaliden und sonstigen Sozialrentnern, Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten sich in Not befinden, noch einem Krieg, in dem Millionen deutsche Frauen und Mütter ihre Männer und ihre Söhne haben vergessen müssen, wissen die ehemaligen deutschen Fürsten keinen anderen Weg.

Ihre Vaterlandsliebe

zu betätigen, als um ihres privaten Vorteils willen ungeheurerliche Ansprüche an Geld und Gut an den neuen Staat zu stellen. Kein Wunder, daß die Fürsten mit diesen „landesherrlichen“ Beherrschungen auf veränderte Verhältnisse aller jener Kreise in Deutschland rechnen können, die noch immer darauf hoffen, eines Tages die verhasste Republik stützen und ihre Diktatur an Stelle des demokratischen Staates setzen zu können. Von dieser Diktatur, deren Pläne in den letzten Wochen aufgedeckt wurden, bis zur Wiederaufrichtung der alten Fürstentümerlichkeit, ist nur ein Schritt.

Inzwischen sollen den Fürsten Hunderte von Millionen deutschen Volkvermögens als Wartegeld ausgesetzt werden. Die Reparationszahlungen, an denen besonders das arbeitende Volk in den nächsten Jahren zu tragen haben wird, sind in den Augen der Monarchisten offenbar noch keine genügend schwere Belastung. Das deutsche Volk soll außerdem neue schwere Lasten in Form von

Reparationszahlungen an seine frühesten Beherrscher

auf seine geduldeten Schultern nehmen. Das muß der Volksentscheid verhindern. Die Hauptlast der deutschen Fürsten steht in umgekehrtem Verhältnis zu den Verdiensten, die sie um Land und Volk erworben haben. Die Elendsjahre seit dem Kriege sind die bitteren Folgen jener verfehlten Politik, deren verantwortliche Träger die Fürsten und ihre monarchistische Gefolgschaft gewesen sind.

Es gilt, das Recht des neuen Staates, das Interesse des Volksganges zu verteidigen gegen die Anmaßung der Fürsten wie gegen die Forderungen der Monarchisten. Das ist die große Bedeutung des

Volksentscheids am 20. Juni.

Die Entscheidung kann für die organisierten Arbeitnehmer in Stadt und Land nicht zweifelhaft sein. Am 20. Juni gibt es nur eine Antwort auf die Forderung der Fürsten: Das einmütige „Ja“ aller Arbeiter, Angestellten und Beamten für die entscheidungslose Enteignung.

Gewerkschaftsmitglieder! Unterstützt die Cammungen für den Volksentscheid, jeder nach seinen Kräften. Eure Beiträge müssen den Weg zum Sieg bahnen.

Zum Sieg des freien Volkes über seine Unterdrücker.
Zum Sieg der deutschen Republik über ihre Feinde.
Der Wille des arbeitenden Volkes muß das Recht des neuen Staates bestimmen.

Berlin, Juni 1920.

- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
- Allgemeiner freier Angestelltenbund.
- Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Durch Beschluß der Reichsregierung ist als Termin für die Durchführung des Volksentscheids über das Gesetz zur Enteignung der ehemaligen deutschen Fürsten der 20. Juni bestimmt worden. In wenigen Tagen sollen die Würfel darüber gefallen, ob die ehemaligen deutschen Fürsten bei allem Geld, das sie dem deutschen Volk gebracht haben, auch noch weitere 2 1/2 Milliarden Mark von einem durch ihre Handlungen bereicherten Volke erhalten sollen, oder ob das Geld verwandt werden soll zum Befreiung

Unterstützung der Opfer des Krieges, der Arbeit und der Inflation, zur Hebung der Volksgesundheit und Volkssolidarität. Darüber hinaus wird die Abstimmung den Beweis bringen, ob in einem demokratischen Staatswesen die Meinung des

Volkes maßgebend für die Handlungen der Regierung und deren Organe sein soll, oder ob das Volk durch monarchistische Klassenherrschaft wieder zur Rechtlosigkeit verurteilt wird.

Die Durchführung des Volksentscheids ist eine Angelegenheit der politischen Parteien. Das Ergebnis desselben ist jedoch für die Gewerkschaften ein so ungemein wichtiges, daß wir unsere Mitglieder dringend anrufen, alle gelegentlichen Handlungen zu unterstützen, die geeignet sind, die Enteignung der Fürsten durchzuführen.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Bedenkt, was Ihr durch die Schuld der Monarchisten hat erdulden müssen! Nach einem fünfjährigen Völkermord, mit seinen unzahligen Opfern an Gut und Blut hat man Euch durch eine fünfjährig gedauerte Inflation aus das Letzte genommen. Eine ungeheure Verarmung ist eingetreten. Den Sozial- und Rentnern hat man lange Zeit hindurch fast jede Unterstützung vorenthalten. Was man ihnen heute gibt, genügt kaum den nötigsten Lebensbedarf.

Mit brutaler Rücksichtslosigkeit wirft man Millionen fleißiger Arbeiter auf die Straße und verhöhnt sie dann als faule Parasiten. Immer lauter erschallt der Ruf der Unternehmer nach einem Abbau der Sozialversicherung.

Weniger Lohn und mehr Arbeit

ist ihre Parole. Und in dieser Zeit der größten Entbehrungen wollen sich die Urheber dieses Elends auf Eure Kosten maßlos bereichern.

Macht die Absichten der Rechtsaufsichtigen zu scheitern durch Eure Stimmabgabe beim Volksentscheid! Fordert alle Veranlassungen zugunsten des Volksentscheids durch Eure Wahlteilnahme, setzt die Wählerlisten ein, kämpft den Kampf ums Recht, weicht für die Enteignung der Fürsten von Mund zu Mund, wo nach hieran die Gelegenheit nur immer geboten ist, damit das Resultat der Abstimmung ein vernünftiges Urteil werde

für eine gerechte Verteilung der erdrückenden Lasten des Krieges und seiner Folgen,

gegen die maßlose Gabsucht und Volkseindlichkeit der ehemaligen Fürsten und deren Lakaien.

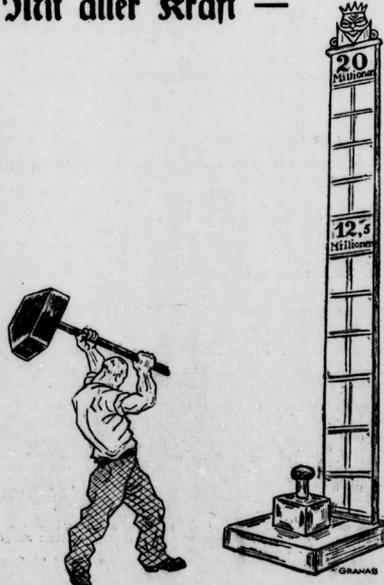
Stimmt deshalb alle geschlossen für die Enteignung und macht Euer Kreuz in das Feld „Ja“.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Halle. an: Soranenstr.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortsausschuß Halle. an: Meins Kluth.

Allgemeiner freier Angestelltenbund, Ortsrat Halle. an: Demminer.

Mit aller Kraft



Dann schaffen wir die 20 Millionen!

Indifferenz und Volksentscheid

Wer am 20. Juni zu Hause bleibt, begeht ein Verbrechen am Volkswohl.

Es gibt in Deutschland Millionen von Menschen, die jede Beschäftigung mit politischen Lagefragen grundsätzlich ablehnen. A. viele Kaufleute oder Techniker, die völlig in den Fragen ihres Berufes aufgehen, ganz zu schweigen von den Hunderttausenden, deren Lebensinhalt heute der Sport ist. Es sind anpolitische Menschen, die fälschlicherweise glauben, durch die Beschäftigung mit politischen Fragen Zeit für die Arbeit an denjenigen Gegenständen zu verlieren, um die sich ihr ganzes Tun und Denken dreht. Sie verneinen durch bloßen Feiertagsurlaub, als den sie den Weg zur Wahlurne gemeinlich ansehen, der ihr persönliches und eigenes Ziel zu gefährden. Ohne Zweifel macht diese, wirtschaftlich gesehen, äußerst wertvolle Menschenschaft einen großen Teil der Reichswahlerversammlung in Deutschland aus, und es besteht auch diesmal wieder die Gefahr, daß die Stimmen von Millionen solcher Wähler am 20. Juni für die Entscheidung in der Abstimmungsfrage verlorengehen - einzig und allein aus falsch verstandener Wirtschaftlichkeit, aus böser angeborener Zeitökonomie.

Auch der unpolitische Mensch verbindet durchweg mit seiner Arbeit im Fach ideale Aufgaben. Der eine will die Erleichterung der Jugend durch Sport und Spiel, der andere stimmt über die Verbesserung von Maschinen usw. nach. Gerade das deutsche Volk ist mit diesen individualistisch gearteten Naturen reich gesegnet, die allerdings ein gutes Fundament für unseren kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg abgeben. Ein Fehler ist es aber, daß jeder glaubt, man ausgerechnet durch die Idee, die ihn befeuert und für die er lebt, den Fortschritt zu garantieren und deshalb auf die Ausübung seiner Berufspflicht verzichten zu können. So werden Fragen der Politik nicht in dem Maße, wie es notwendig ist, gewürdigt und deshalb nicht der unpolitische Mensch, so richtig er auch in seinem Fach sein mag, Hindernis für eine Entscheidung, die er im Grunde genommen selbst will und für die er sich aufopfert. Es fehlt hier in bedenklichem Maße der Will für das Ganze, für die Entfaltung in großen Zielen, die sich allerdings nicht ohne Zeitarbeit durchführen lassen, ohne die aber wiederum jede Zeitarbeit unmöglich ist. Bei dem Volksentscheid geht es darum, ob das deutsche Volk Hunderte von Millionen seinen ehemaligen regierenden Herren willig überlassen darf, die schließlich den Staat und sein Reich angeht. Dazu mag dem unpolitischen Menschen zunächst als Angelegenheit erscheinen, die schließlich den Staat und die ehemaligen Dynastien, aber nicht seine Arbeit und sein Fach angeht. Dazu leicht ist er geneigt, zu sagen: was kümmert mich diese Auseinandersetzung, mögen diejenigen, die sich mit politischen Fragen beschäftigen, sehen, wie sie fertig werden. Wir mimt die Beschäftigung mit solchen Dingen nur Zeit weg!

Eine solche Argumentation heißt aber die Bedeutung des Volksganges und Wirtschaftsganges für die einzelne Arbeit übersehen. Selbst das härteste Individuum wird sich mit seinen Ideen und seinen Arbeiten nicht durchsehen können, wenn es nicht in der Nation und in der Wirtschaft der Nation den fruchtigen Niederschlag hat, der die Verwirklichung der eigenen Ideen hilft. Wir bezweifeln nur darauf, in welchem Maße unsere Bevölkerung nach dem Kriege und der Wiedergang unserer Wirtschaft in den Tagen der Inflation die Beherrschungen einzelner auf allen Gebieten geherrschter hat. Es ist auch kein Zufall, daß gerade wirtschaftlich blühende Nationen diejenigen Kräfte hervorbringen, die ihr Wissensgebiet souverän beherrschen. Man denke nur an das prosperierende Amerika, wo die aufstrebende Wirtschaft, sei es nun auf dem Gebiete des Sports oder des wissenschaftlichen Fortschritts, der beste Nährboden für die Arbeit des Individuums ist. Schon wenn der einzelne in seiner Arbeit zu wichtigen Erkenntnissen kommt, baut er auf dem geistigen Eigentum anderer, auf den Akteuren der Nation auf. Seine Erkenntnisse kann er aber sicher nicht allein, ohne fremde Hilfe, durchführen. Er braucht die Hilfe der Nation, des Staates, und manche gute Idee scheitert daran, ob dieser Staat in der Lage ist, selbst eingetren zu können oder nicht. Das bezieht sich u. a. auf die Einrichtung von Schulen, Lehr- und Versuchsanstalten des Hochschulfaches, auf die Anlegung von Sportplätzen, Badegeländen, Stadions, wo die Jugend erlittigt werden soll, und das bezieht sich nicht auf den letzten Teil auf die Hilfe des Staates, um wissenschaftliche Ideen industriell auszuwerten, wie wir das in letzter Zeit a. a. auf dem Gebiete der Radio- und Flugtechnik gesehen haben. Reich und Länder sind aber in Deutschland durch den Krieg und durch die Inflation in ihrer finanziellen Kraft arg geschwächt. Auf vielen Gebieten können für wissenschaftliche Forschung, Schulung der Jugend usw. nicht die nötigen Summen zur Verfügung gestellt werden. Wenn die Entscheidung am 20. Juni nun zumungunsten des Staates ausschlägt, bedeutet das eine erhebliche finanzielle Schwächung des Staates zugunsten von Personen, von denen man sicher annehmen kann, daß sie ihre Renten oder, wenn es zu einer Kapitalabschreibung der Fürsten kommt, ihr Vermögen nicht im Lande lassen.

Wir der Zeit sparen ist ein guter Grundsatz. Aber man kann auch am besten Ende sparen und am besten Ende sparen. Wenn man, wenn man auf sein Recht, die Entscheidung am 20. Juni zu beeinflussen, verzichtet, Am 20. Juni muß jeder Zeit für den Weg zur Wahlurne haben, weil das der Dienst am Volksgange fordert.

Altgermanische Zeme.

Wulles Immunität aufgehoben. / Französisches Geld für die „Vaterländischen“ zur Beschaffung der Bürgerkriegswaffen.

Am Monatsanfang des Reichstages wurde am Freitag die Unterzeichnung im Hall Bauer fortgesetzt. Vernommen wurde zunächst der Zeuge Söfner, ein 40 Jahre alter Regierungsbeamter, der den in Frage kommenden „Wiederstand“ mitgegründet und geführt hat. Auf die Frage des Vorsitzenden nach der Zeuge zu, daß im Januar 1923, als der Ausbruch der Franzosen vor sich ging, vom Wiederstand Waffen „aufgenommen“ wurden, worüber mehrheitliche Beschlüsse gefaßt worden sind, der Zeuge behauptet, es habe sich um „hohe Vorbereitungen“ gehandelt. Die Waffen seien durch Kommandos unter wechselnder Führung gesammelt worden. Ein paar hundert Gewehre und einige Tausend Munitionsgewehre habe man zu sammengedrückt und sie dann später an die Reichswehr abgeliefert. Als gefragt wird:

woher die Gelder für die Waffen kamen, beantwortet der Zeuge die Frage aus dem Grunde der „Staatsnotwendigkeit“. Der Vorsitzende läßt jedoch die Frage zu und es ergibt sich aus den Aussagen des Zeugen, daß sämtliche Gelder, mit denen die „Vaterländischen Verbände“ damals zum Bürgerkrieg und gegen den „äußeren Feind“ rüsteten, von einem Franzosen stammten.

In ein höchst eigenartiges Licht wird im Laufe der Verhandlung der herkömmliche wulstige Probandent De. Hugel gestellt. Auch nach der Erinnerung des Regierungsausschreiters Schöber hat Hugel fortwährend von seiner „Tidele“ gesprochen. Als Schöber die Mitteilung von dem Wort an dem Studentent Bauer bekam, antwortete er sofort auf seine Abmahnung: „Da kann nur Hugel die Schuld im Spiel gehabt haben. Nach der Auffassung eines anderen Zeugen, des Staatsanwalts Dr. Hugel, ist Hugel selbst ein „verführbarer Kopf“ gewesen, dessen Verleumdung allerdings „jungen Leuten gegenüber hätte gefährlich“ werden können. Der Zeuge Hugel bekennt sich heute noch begeistert zum wulstigen Probandent. „Ich bin heute noch Anhänger der altgermanischen Zeme. Sie war keine Wunde und Wundheilung, sondern eine Fortsetzung des altgermanischen Rechts.“ Eine große Rolle spielt in den Aussagen der Zeugen der vor kurzem vernommene Zeuge Amüller, der in das Femes- und Waffenfabrikeramt des Wiederstandes kräftig hineingeeuchtet hat. Amüller ist in ihren Augen keine Spitze der wulstigen Bewegung mehr, jetzt er „versteht“ die Entente verstanden“ hat und deshalb rechtskräftig beurteilt worden ist.

Hauszinssteuer im Landtag.

Berlin, 5. Juni. (Soz. Presseblatt.)

Am Preussischen Landtag gab am Freitag ab dem Beginn der Sitzung der Führer der Deutschen Volkspartei eine auffallend scharfe Erklärung ab, die sich mit der Versicherung eines Mannes zur Verfügung befähigte. Der Vorfall wurde von der Rechten mit hitzigem Beifall, von der Linken mit scharfen Protestforderungen aufgenommen. Das Daus beschloß hierauf die

Aufhebung der Immunität des wulstigen Abgeordneten Wulle mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten. — Bei der zweiten Beratung der

neuen Hauszinssteuer

ließen es die Reichsparteien wieder einmal auf eine Kraftprobe ankommen. Die Deutschnationalen beantragten die Überweisung des Initiativgesetzentwurfs der Regierungsparteien an den Ausschuss. Der Finanzminister wies darauf hin, daß das durch die rechtzeitige Verabschiedung des Gesetzes gefährdet werde. Das Ergebnis der Abstimmung war: Ablehnung der Zurückverweisung mit 126 gegen 108 Stimmen der Opposition.

In der Debatte schloßen die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Kommunisten die Vorlage ab. Der Finanzminister betonte gegenüber der Forderung der Wirtschaftspartei auf Einführung der freien Wohnungswirtschaft, daß damit eine Erhöhung der Mieten auf 140 bis 150 Prozent der Friedenshöhe verbunden sei. Eine solche Erhöhung würden Tausende von Mietern nicht ertragen können. Wenn man die Hauszinssteuer nur auf 96 Prozent der Friedensmiete erhöhe, wie es die Deutschnationalen wollten, dann könne man, da durch Reichsgebiet 20 Prozent des Einkommens für den Finanzbedarf bestimmt sind, nur 16 Prozent für den Wohnungsbau verwenden. Am liebsten würde Preußen aus der Hauszinssteuer für den Finanzbedarf noch lange nicht das, was der Reichsfinanzminister vorsehen habe. Preußen würden für den Finanzbedarf 600 Millionen zu Verfügung verbleiben über aber nur 430.

Abg. Meyer-Sollingen (Soz.)

wies gegenüber dem Verde über die vielen leerstehenden Woh-

nungen in Berlin darauf hin, daß die leerstehenden Wohnungen nicht von den gemeinnützigen Gesellschaften, sondern von dem privaten Baunnternehmen hergestellt wurden. Der private Bauwirtschaftler könne dann, soviel er wollte, nur für seine Wohnungen zu schutzlosen Mietern, meist deren Mietern unerschwinglich seien. (Sehr wahr! links.) Die rechtsstehenden Bauwirtschaftler vertreten alle den Standpunkt, daß ohne öffentliche Unterstützung in Form von billigen Sponsoren keine Bautätigkeit möglich ist. Wohnungen, die vor dem Krieg 10 000 Mk. kosteten, kosten heute 17 000 Mk. Dazu kommt das Doppelte an Miete; das bedeutet dreifach so hohe Mieten. Auf Grund der freien privaten Bauwirtschaft können dem Wohnungsbau unerschwingliche Dinge heraus. (Sehr richtig! links.) Wenn die Mieten auch in den mit öffentlichen Mitteln erbauten Häusern sehr hoch sind, so liegt das einfach daran, daß man sich der freien Wohnungswirtschaft nicht viel zu weit genähert hat. Am 18. Januar haben wir in Preußen unter Wohnungsbauprogramm aufgestellt. Nur Durchführung des Programms brauchen wir Geld und nicht Lebensarten. Während früher die Deutschnationalen sich bereit erklärten, 20 Prozent der Friedensmiete für den Wohnungsbau zu bewilligen, wollen sie jetzt nur noch 16 bewilligen. Soll auf diese Weise der Wohnungsbau verbilligt werden? Die jetzigen 18 und 20 Prozent genügen noch nicht; wir müssen noch einen Teil des allgemeinen Finanzbedarfs für den Wohnungsbau verwenden. Dazu ist eine Verringerung der Reichssteuer notwendig, die unter der Regierung Brüder-Schillingen gemacht wurden. Am 1. Juli kommt die Friedensmiete. Die 100 Prozent sind rechtskräftig vorgeschrieben. Die Reichsparteien wollen die 6 Prozent von 94 auf 100 verlos von Hausarbeit geben. Wir wollen, daß von den 6 Prozent ein Teil, d. h. 4 Prozent, für die Allgemeinheit und für den Wohnungsbau, Verwendung findet. Bei den sozialen Erleichterungen muß eine Verringerung im Einkommen erfolgen. Der jetzige Zustand ist unhaltbar. Wir stimmen der Vorlage zu; wir sind froh, daß es uns gelungen ist, auf eine Staffelung der Einkommen in die Hauszinssteuer hineinzubringen, die eine Minderbelastung der Steuer überall da gestattet, wo die Steuerbeträge im



Wulle: „Steh da, steh da, Zintheus, die Kraniche des Jnytus.“

Verhältnis zum Einkommen abnorm groß waren. (Beifall bei den Soz.)
Nach Schluß der Hauszinssteuerberatung führt das Daus dann noch die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums weiter. In der Aussprache betonte Abg. Müller (Soz.) am Ende einer von den Deutschnationalen verbreiteten „Wulst“, „Woll, wulstigeibel!“ (Material zum Wulstentwurf, nach amtlichen Quellen bearbeitet) die falschen Medienunterschieden und die Tatsachenverhältnisse der Wirtschaftslage. Die Deutschnationalen legen, daß auf jeden preussischen Einwohner für die Erfüllung der Friedensforderungen nur 9 Mk. kämen. Sie rechnen dabei förmlich einfach mit den 40 Millionen Einwohnern in Preußen, bezogen aber, daß Kinder, Ehefrauen und alte Leute keine Steuern bezahlen. Berücksichtigt man das, dann müßte jeder preussische Steuerzahler 132,50 Prozent für die Mieten zahlen.
Damit schließt die allgemeine Debatte ab.

Mecklenburg wählt!

In Mecklenburg-Schwerin, auch heißt noch wie vor dem Siege die Hochburg junkerlicher Reaktion, heute am Sonntag die Einführung der Zusammenlegung des künftigen Landtags. Die vorzeitigen Landtagswahlen — das Mandat des Landtags lief bis zum Frühjahr 1927 — hat der Landtag in der Führung des Papstbischöflichen Dr. Wandmann nicht, erlangen. Der Großgrundbesitzer war infolge der Stocette und Stocetgaben, die ihnen die Regierung Brandenwein in den letzten zwei Jahren zugesichert hatte, der Kampf so geschwollen, daß ihre Unerschwinglichkeit im Fortdauern überaus teuer werden mehr konnte, so daß selbst die deutschnationale Regierung schließlich erklären mußte, bis hierher und nicht weiter! Der deutschnationale Finanzminister v. Orben hatte allerdings seine guten Gründe, weshalb er den Junkern nicht auch mehr in den Rücken kam. Als die Regierung Brandenwein im Amt antrat, übernahm sie von dem Kabinett des Grafen Stellung von 6 Millionen als Interzession. Die neue Regierung wird als Folge der junkerlichen Wirtschaftslage eine Schuldentlastung von rund 10 Millionen vorfinden. Dennoch hat der Landtag die neue Regierung — v. Brandenwein fand vorher selbst an der Spitze des Mecklenburgischen Landtages — zur Strecke gebracht, als sie nicht mehr zahlfähig war.
Unter der Regierung fanden bisher 19 Abgeordnete (10 Deutschnationale, 13 Wulstliche und 5 Volksparteiler); die Opposition setzte sich zusammen aus 25 Sozialdemokraten, 9 Kommunisten, 2 Demokraten und 1 Wirtschaftsparteiler. Nicht weniger als 9 Wahlkreise bezeichnen sich jetzt im die Stimmen der Wähler, darunter auch die Hausarbeit und Mieter mit eigenen Listen.

Die Aussichten für die Volksparteien sind sehr günstig. Die Rechte hat in ihrer überwiegenden Mehrheit völlig abgewirtschaftet. Alle Kräfte wurden den Verneinern der Kräfte aufgegeben. Für die Arbeiterschaft, ein Professor Dr. Wieser, 1 1/2 Millionen Mark, ausgegeben hat sie nur 9 000 Mk. Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundene hat sie mit der Mietzinssteuer belastet und deren Ertragsnis auf 95 Prozent für die Staatsausgaben verwandt. Dafür wurden den Großgrundbesitzern nicht nur die Steuern geschnitten, sondern weitgehende Rechte gewährt. Es besteht die Hoffnung, daß auch Mecklenburg-Schwerin nach zweifelhafte Unterbrechung wieder eine von fortschrittlichem Geist erfüllte republikanische Regierung erhält, die Mecklenburg aus dem Schatten des Bundeslandes rückt und zum Volkstaat im Rahmen der deutschen Republik macht.

Im Wahlkampf erfüllt die Reaktion der rechtskräftigen Seiten nach mittelalterlichen Grundsätzen. Man traut seinen Augen nicht, wenn man liest, daß der Führer und Spitzenkandidat der mecklenburgischen Wirtschaftspartei, ein Professor Dr. Wieser, im Opaan dieser Partei ein Programm zur Befreiung der Staatsverwaltung“ entwickelt, in dem sich „u. a.“ folgende Dinge finden:

Auch die Schullaken können bedenklich vermehrt werden. Selbst Kadetten werden immer mehr die Vorteile aus, daß ein adäquater, häufig wie die rechtskräftigen Volksparteiler nicht nötig ist, um die Kinder veranmert zu werden und Bauern das nötige Leben, Schreiben und Rechnen zu lehren; vier bis sechs Jahre würden hierzu völlig genügen. Mindestens muß es den Eltern selbst überlassen bleiben, darüber zu bestimmen, ob sie ihre Kinder darüber hinaus ausbilden lassen können und wollen.“

So verlobt im Jahre 1926 in Lande Mecklenburg! Nicht einmal von einem Vertreter der ausgeprochenen Junker-Reaktion, sondern von einem Führer der Wirtschaftspartei, der sich mit dem Titel Professor und Doktor schmückt.

Oberrechtsanwalt Werner. Der Reichsrat stimmte in seiner getriggen Sitzung der Ernennung des deutschnationalen Geheimrats Werner zum Oberrechtsanwalt zu.

Heute und morgen Flugblattverbreitung im ganzen Bezirk.

Das Reichsbanner macht mobil!

Sicherung der Stimmfreiheit beim Volksentscheid.

In der neuesten Ausgabe der Zeitung „Das Reichsbanner“ wird ausführlich zum Volksentscheid Stellung genommen. Es wird gesagt, die Sorge dafür, daß von denjenigen, die am 20. Juni zur Urne gehen, das Volk angekreuzt wird, ist Sache der Parteien und Organisationen, die den Geist der Freiheit des Reichsbanners, in den Wochen, da die Frage der Führerfindung im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, der monarchistischen Propaganda entgegenzutreten und Klarheit über die Forderungen der Führer zu schaffen. Jeder deutsche Bürger mag es dann mit dem eigenen Gewissen abwägen, ob er am 20. Juni mit Ja oder Nein stimmt!

Verfassungsschutz usw. wird auch bei der Volksentscheidung das Reichsbanner übernehmen. Aber als die schwierigste, für diesmal

die Aufgabe des Reichsbanners,

wird die Sicherung der Freiheit und Gerechtigkeit in der Entscheidung über die Volksentscheidung. Die Parole: Persönlich wird als in Vermeidung gebracht, durch Terror die Ausübung eines Staatsbürgerrechts zu unterbinden:

Wenn am 20. Juni weniger als 20 Millionen Bürger zur Urne gehen, dann werden hinterher die schwarzweißen Parteien behaupten, das deutsche Volk habe durch ein Verbrechen gesündigt, daß es das Recht der Volksentscheidung gar nicht haben wolle, und werden daraus die Berechtigung zu neuen Wahlen ableiten auf die demokratischen Grundlagen der Verfassung berufen.

Das Reichsbanner muß diesen Angriffen zuvorkommen. Es muß Aufklärung darüber schaffen, daß die Ausübung eines Staatsbürgerrechts die Preisgabe bedeutet.

Gelingt es den Gegnern, die Bestimmungen der Verfassung über Volksentscheidung und Volksfreibewegung zu sabotieren, dann werden sie auch den Angriff auf das allgemeine Wahlrecht nicht scheuen. Bei den Deutschen national und bei der Deutschen Volkspartei werden schon viel länger Zeit Stimmen laut, die für ein Klassenwahlrecht in den Gemeinden plädieren.

Es ist Aufgabe des Reichsbanners, die große Zahl der kleinen und armen Leute darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihr Wahlrecht in Gefahr bringen, wenn sie am 20. Juni der Volksentscheidung fernbleiben.

Als bestes Mittel gegen die Terror-Parole der Führer werden die

Propaganda für Beteiligung an der Abstimmung

bezeichnet. Dafür müssen alle Kräfte des Reichsbanners entwidmet werden. Insbesondere wird von jedem Mitglied des Reichsbanners gefordert, daß er am 20. Juni zur Abstimmung geht und nach seinem Gewissen entscheidet.

Bei der Präsidentschaftswahl sind rund 20 Millionen Stimmen (von fast 40 Millionen Stimmberechtigten) abgegeben worden. Als Ziel des Reichsbanners wird bezeichnet, annähernd die gleiche Zahl Stimmberechtigter zum Gang an die Urne zu bewegen, um zu verhindern, daß nach dem 20. Juni die Reichsparteien den alleinigen Besitz der Abstimmung, die nicht zur Abstimmung gegangen sind, seien ihre Anhänger, die Mehrheit des deutschen

Volkes habe sich gegen die Republik und für die Monarchie entschieden:

Wir müssen uns gegen den schwarzweißen Versuch der Verfassungssabotage wenden und dürfen gewiß sein, daß alle aufständigen und aufrechten Menschen des Reichs weit in das monarchistische Lager sich nicht dem schwarzweißen Terror lassen, sondern

am 20. Juni zur Abstimmung gehen und ihrer Überzeugung durch den Stimmzettel Ausdruck geben. Wir müssen von jedem Bürger fordern, daß er am 20. Juni zur Abstimmung geht.

Wer der Abstimmung fernbleibt, ist ein Gegner der Verfassung und der Demokratie, ein Feind der Republik, er unterstützt den Terror der Schwarz-Weiß-Parteien, er bekennt sich als Gegner des allgemeinen und allgemeinen Wahlrechts.

Organisiert die Geldsammlungen

zur Deckung der Unkosten für den Volksentscheid. — Haus- und Betriebsammlungen müssen in allen Orten in den nächsten Tagen durchgeführt werden. **Gewafft Wahlpulver** Bezirksvorstand der SPD.

Wer der Parole der Schwarz-Weiß-Parteien folgt und am 20. Juni zu Hause bleibt, gibt sich ungewidmet als unser Gegner zu erkennen.

Gehet zur Abstimmung! Dies ist die Parole des Reichsbanners für den 20. Juni. Die schwarzweiße Parole des Persönlichens übertrifft dem Geiste der Verfassung, sie ist staatsfeindlich und unethisch.

Gehet zur Abstimmung! Diese Parole muß das Reichsbanner in die Städte und in die Dörfer rufen. Wir leisten damit ein Stück staatsbürgerlicher Erziehungsarbeit.

Nur Feiglinge und Faulen bleiben am 20. Juni zu Hause!

Das Reichsbanner besteht bekanntlich aus Mitgliedern und Anhängern verschiedener Parteien, deren Haltung in der Frage des Volksentscheidens keine einheitliche ist. Während die Sozialdemokratie Trägerin der Volksentscheidbewegung ist, hat die Deutsche Demokratische Partei die Abstimmung freigegeben und die Zentrumspartei Ablehnung der Führerentscheidung empfohlen. Die demokratischen Mitglieder des Reichsbanners werden von der Stimmfreiheit so gut wie gelassen, im Sinne der Zustimmung Gebrauch machen. Die zum Zentrum gehörenden Reichsbannerleute stehen voll einmütig hinter Dr. Brüch und werden mehr von den unfernen Lehren bekannten Gedankengängen des Zentrumsvorstandes Dr. Deffauer als denen des Zentrumsvorstandes folgen. Wenn dennoch die Bundesleitung des

Reichsbanners keine Parole auf Zustimmung zur Führerentscheidung ausgibt, so mögen dafür tatsächliche Gründe maßgebend sein, die man verstehen und billigen kann.

Am so wichtiger ist die Aufforderung an die Reichsbannermitglieder, unbedingte an der Abstimmung teilzunehmen. Die Parole der Monarchisten, der Abstimmung fernzubleiben, verstoßt gegen Sinn und Geist der Verfassungserfassung. Nach der Verfassung ist die Abstimmung gesetzlich. Die Monarchisten wollen eine öffentliche Kontrolle haben, wollen sehen, der abstimmt, als Feind der Freiheit und wirtschaftlich und gesellschaftlich branfaktieren.

Dem Reichsbanner, das zum Schutze der Verfassungserfassung in Leben gerufen worden ist, fällt in erster Linie die Aufgabe zu, einem solchen Terror mit aller Schärfe zu begegnen. Die Teilnahme unter allen Umständen. Es ist zu hoffen, daß die Mitglieder des Reichsbanners nicht nur selbst diese Parole befolgen, sondern auch auf jeder Höhe ihres Kreises dem Terror der Monarchisten entgegenzutreten.

Verantwortlich für Inhalt, Wirtschaft u. Druck: L. S. G. Kasper; für Verlags- und Kommunalpolitik: L. S. Alfred Kasper; für Gemeindefragen und Wirtschaft: Alfred Kasper; für den Schriftverkehr: Felix Sabin; für den Anzeigenverkauf: Wilhelm Debra; Verlags- und Druckerei: „Volksblatt“ G. m. b. H., Postfach 42/44.

Aus dem Geschäftsleben.

Brüch gelang es halb gelungen. Zuerst hat er den schon so manchen Geist in Höhe verbannt, sollten auch die jungen Frauen beherzigen, die vielleicht mit etwas dämlichen Geistes daran gehen, das erste Mittelmittel an eigenen Dingen zu rufen; das Herz wird also demnach. Zum Ziele ist ihnen dabei verfallen, daß auch dann noch viel Irrtum geachtet ist, wenn die Leute etwas davon und die Ziele etwas los werden sein sollte. Wenn wenige Frauen dieses Schicksal vermeiden wollen, so müssen sie sich in der Sache nicht scheuen.

Lebende von Frauen müssen sich von früh bis spät in ihrer Tätigkeit. Alle Wochen immer wieder genau darüber in der ewig dämlichen Freiheit der Schwärmer, Schönen, Schönen, Schönen, Schönen. In der nächsten Woche wieder von vorn, das ganze Leben hindurch.

Es ist aber möglich ein Leben? Du wirst doch einmal ein gutes Kind sein, ins Theater gehen, Sport treiben, dich deiner Familie widmen oder dem sozialen Leben teilhaben. Aber, wer macht insulieren meine Arbeit?

So über die ganze Frau denken, die sie haben recht; denn sie werden bei diesem Leben zu arbeiten, zu arbeiten.

Wenn Sie das alles ändern wollen, so ist andere Automaten für Euch arbeiten und merkt nicht selbst zu wegschleppen! Einmal die Arbeit der Frauen, damit sie nicht zu Hause! Zu etwas für Euch gemacht und ihre Bildung!

Die das anfangen ist — so fragt man mich des öfteren. Ich erhalte dann den Satz: „Nun, Sie sind eine meiner Freunde, die mir Kinder hat und sie ist sehr glücklich. Dabei ist die Mutter glücklich in einer ganzen Reihe von Sachen, und doch ist ihr Haushalt nicht fertig.“

Wie findet sie bei ihrer großen Familie hierzu die Zeit? Anfangs munkelte ich mich darüber, jetzt aber weiß ich, wie sie es macht. Sie vertritt es, ihre Zeit zu einrichten und sie erleichtern im Haushalt zu schaffen. Vor allem aber versucht sie ihre eigene feierliche Sorge, denn sie benutzt ausschließlich Geräte, das neue automatische Haushaltsmittel.

Brüch hatte sie mit ihrer Familie möglichst mehr als einen ganzen Tag zu tun. Jetzt wird die Familie mit Geräte eine halbe Stunde lang gefordert, um die Arbeit an dem Geräte zu tun, und die Geräte die Arbeit zu tun. Wenn alle Frauen eben verfallen und Geräte benutzen, werden sie möglichst einen ganzen Tag freibekommen und ihrer Arbeit aufschwermen, auf natürliche Weise heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend. BEUTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTR. 19-14



Es macht schlank!

Herr Johannes Köhler, Altenburg i. Thür., Uferstr. 7, schreibt uns:

„Seit 4 Jahre langem Suchen, verbunden mit großen Geldkosten des Probierens, habe ich endlich das gefunden, was gegen Korporulenz mit Erfolg und ohne Schaden anzuwenden ist, das Kruschen-Salz.“

Dieses Urteil ist nichts besonders Verwunderliches, sondern eine ganz natürliche Folge der Wirkungen des Kruschen-Salzes. Kruschen-Salz ist von allerbeste Einwirkung auf Leber und Nieren, es treibt die überflüssigen wässrigen Massen, die den Körper aufschwermen, auf natürliche Weise heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend. BEUTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTR. 19-14

Fabriklager für Halle: WERNER TREPPER, Halle (Saale), Friedrichstraße 33 — Telefon 655

Hinaus mit den andern — Die Zeitschrift der Frau ist die „Frauenwelt“

„Frauenwelt“ eine Halbmonatschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pfg. Zu bestellen bei allen Zeitungsverlegern.

Persil
aufgelöst bündelt
Die allein
Persil die volle
Wirkungen!

Kalt
aufgelöst bündelt
Die allein
Persil die volle
Wirkungen!

Korn & Zöllner
Halle a. S., Brüderstraße 13, Tel. 3763
Bsp. Vertikale zur Holzverarbeitung
Eisenwaren, gezeichnete Aufhängen auf
Mebel, Zielreihen, Vorhängenornamente
Lebeteile, Kaltteil.

Bekanntmachung.
Die Versteigerung der Pfänder mit den
Pfandnummern von 15561 — 18432 (Pfand-
scheine in rotem Druck) wird vom 8. Juni
1936 von 9 Uhr vorwärts an im Verstei-
gerungsamt, an der Marktschneise 4, stattfinden.
Verteigert werden Leihendrucke aller
Art, feine Gold- und Silbergegenstände,
feinere Betten, Leinwand, Bettwäsche, Schuh-
werk, neue und getragene Kleidungsstücke
und verschiedene andere Sachen.
Halle, den 11. Mai 1936. 3698
Das Versteigerungsamt Halle a. S.

Stoppdecken
sind im Sommer angenehmer als
schwere Federbetten. Sehen Sie
sich meine neuen farbenfrohen
Muster an, prüfen Sie die Füllung
und die sorgfältige Verarbeitung.
Meine Preise sind wie immer die
niedrigsten.
14, 15, 18, 19,
22, 25, 28, 30,
Weberschlaglagen
Mk. 10, 19,
Kissenbezüge
Mk. 3, 5, 50
dazu passend
Enorme Ausw. Zahlungsrichtungen.
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2, Eing. Kanzeigasse
2 Minuten vom Markt 3714

Billige
und gute
Bücher
erhalten Sie in der
**Volksblatt-
Buchhandlung**
Gr. Ulrichstraße 27
Besuchen Sie unsere Verkaufsräume.

Grüdofen in allen Preislagen und
mit Ausfahrungen vorräthig
Zahlungsrichtungen — Reparaturen 3693
August Domke, Blechschmiedemeister
Halle a. S., Taubenstr. 9, Tel. 5866
Metallbetten
Stahlmatten, Kinderbetten günstig an-
Kataloo 1334 (rei) Eisenabfabr. Suhl (Th).
**Krieg
dem
Kriege!**
Von **Ernst Friedrich**
Preis 5 Mark
Volksblatt-Buchhandlung

Amfliche Bekanntmachungen
Delitzsch
Freibad an der Elberghmühle Sonn-
tag, den 6. Juni, von 9 bis 11 Uhr
für die Öffentlichkeit geöffnet. Der
Magistrat Delitzsch.
Helbra
Bekanntmachung.
Um Unfälle vorzubeugen und den Gefahr-
verkehr nicht zu hindern, wird das Ziehen
von Seilen und Zäumen von Personen
an der Gasse Helbra, Delitzsch, und
Ziehender Straße hiermit untersagt.
Wer den Anordnungen der Polizei-
beamten nicht Folge leistet, wird auf Grund
des § 1 der Polizei-Verordnung vom
30. Oktober 1913 bestraft.
Helbra, den 4. Juni 1936.
Der Amtsvorsteher.
3710

Für das Regenwetter!

Gummi-Mäntel

Continental und andere bewährte Fabrikate von **Mk. 18,50** an

Echte bayrische

Loden - Mäntel

Reine Wolle, aus meiner eig. Fabrik in München nach neuest. Verfahren m. Porösan imprägniert von **Mk. 22,00** an

Gabardine-Mäntel

Reine Wolle, neueste Formen, imprägniert, mit und ohne Futter von **Mk. 65,00** an

Für Herren, Damen u. Jünglinge in allen Größen fertig am Lager

G. Assmann

Das Haus d. Herrenmoden / Gegr. vor 75 Jahren Eigene Lodenkleiderfabrik in München.

Sprech-Apparate
Altoni 307.
Hörz. Ober.
Polyphon u. a.
Schallplatten
von 50 Pf. an.
Min.
N. Lüders str. 2/10.



Scouringe
große Auswahl
in Double: von 1.-
1,50 2,50 Mk.
in Gold, gestempelt
335, 585, 750, 900:
von 4.- 6.- 8.-
10.- 15.- 20.- bis
50 Mk. Moderne
schöne Formen.

H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 35 p. u. l.

Auto-Griffhülle
Halle a. S. 3490
Dellfelder Straße 34.
Niedriger Tarif.
Viel Sie Probeekt.
Schadhaft. u. fleckig.

Spiegel
werden 3489
nou belegt.
Spiegelgl. Glas-schieber

Fritsche & Co.
Nikolaistrasse 6.

Ein lauberes, möbl.
Zimmer
hat abzugeben.

Glühbirnen
Lichtstr. 42, Hof II
9 Eiderfettkäse
9 2/3 Pf. - 37. 6 franko
Dampfkäsefabr.
Rendsburg. 2694

Sait!
Kleine Anzeigen
wz: Rest / Geräte und
Kampfe. Schmiederei.
Unterstütz. Stellenverf.
Beschneidung etc. Für
den hier zum ersten Mal.

VERSALE

Das neue automatische Waschmittel



wird nunmehr auch in Deutschland hergestellt

In Schweden ist Versale acht Monate lang einer sehr strengen Prüfung unterworfen worden, deren Programm von der Statistischen Prüfungsanstalt in Stockholm, dem Reichsverband der schwedischen Hausfrauenvereine und der Fachschule für Hauswirtschaft in Glesjö ausgearbeitet worden war. Dieses Programm stellte folgende Forderungen auf:

1. Baumwoll- und Leinwandzeug soll nach 50- bis 100 maligem Waschen und Kochen dieselbe Stärke beibehalten, als wenn nach der gewöhnlichen Art gewaschen worden wäre, d. h. mit Schmierseife und nachfolgendem Kochen in schwacher Lauge.
2. Das Waschpulver soll bei der Wäsche keine Niederschläge hinterlassen. Die Wäsche soll durch alle Waschungen hindurch weiß und weich verbleiben.
3. Nach 10 Waschungen wird die Wäsche 6 Monate lang aufbewahrt und darf während dieser Zeit nicht vergilben.
4. Die Wäsche soll bei allen Behandlungen mit dem Waschpulver gereinigt bleiben.
5. Das Waschvermögen des Pulvers wird an schweren Flecken, wie Ruß, Blut, Schokolade, Birnensaft, Grasgrün und stark beschmutzten Gebrauchszweckgeräten geprüft und soll wenigstens ebenso groß sein, als das von Schmierseife und nachfolgendem Kochen mit Lauge.
6. Nach 10 Waschungen von farbigen Baumwollstoff darf dieser nicht gebraucht sein als bei Behandlung mit Schmierseife oder Marseille Seife.
7. Wäsche von Säuglingen und kleinen Kindern darf, mit dem Waschpulver gewaschen, die Haut des Kindes nicht reizen.
8. Um einen Beweis für die Unschädlichkeit des Waschpulvers zu erbringen, soll das aufgelaute Pulver sogar bei offenen Wundflächen sein Brennen erzeugen und natürlich auch empfindlicher Haut nicht schaden.
9. Die Wäsche-Kosten, d. h. die Kosten für Arbeit, Feuerung usw. sollen so niedrig wie möglich sein, jedoch immer bedeutend niedriger als bei Anwendung von Schmierseife und Lauge.
10. Das Waschmittel darf sich bei längerer Aufbewahrung nicht verschlechtern.

Diese schweren Prüfungs-Bedingungen sind von Versale erfüllt worden, und Versale erhält daher als das einzige Waschmittel in Schweden die Bewilligung, die Garantiemarke des Reichsverbandes der schwedischen Hausfrauenvereine auf seinen Packungen benutzen zu können.

„Versale“ wird in Deutschland in genau der gleichen Weise hergestellt wie in Schweden und wird sich daher auch hier die Gunst der Hausfrauen im Fluge erobern.

Machen Sie einen Versuch!

Die Ware kommt zum Ladenpreis von

45 Pfg.

in 1/2-Pfund-Packungen in den Handel und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.



Garantiert frei von Chlor wäscht ohne Arbeit

RHENANIA-KUNHEIM
VEREINIGTE CHEM. FABRIKEN A.-G.
BERLIN NW 7
Reichstagsufer 10

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Der Riesenerfolg dieser Woche

Hella Moja
in dem großen deutschen Sondereilm, der durch sein kinematographisches Spiel und die herrlichen Aufnahmen inmitten spanischer und Nordafrikas unübertrefflich ist

Die Straße des Vergessens
Weitere Mitwirkende:
Ida Wüst, Olga Engl, Paul Otto, Ferd. V. Alten.
Die Presse schrieb begeistert: „... in dem man endlich einmal wieder **Hella Moja Kunst** bewundern konnte.“
... Henry Stuart als Kapitän... ein vollendet ausdrucksvoller Schauspieler.
... Bei der Uraufführung kam es zu spontanen Beifalls-Kundgebungen des Publikums.
... wieder einmal ein nach jeder Hinsicht hin einwandfreier Film.
... Der Film ist mit so viel Geschmack und Sorgfalt gedreht, dass er mit zu den besten gehört.
... Der starke Beifall ist in jeder Beziehung gerechtfertigt.

Her überaus prachtvolle bunte Filmtitel
Auf der Bühne:
Gastspiel Carola Riedburg
in ihren musikalischen Bildern.
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang:
Werktag 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Zwillingsschwester
Ein flottes, heiteres, prickelnd lustiges u. ausgezeichnet gespieltes
Ludwig Fuldas berühmte Komödie
Ein heiteres Spiel aus dem goldenen lachenden Wien in 8 Akten!

Ehe-Lustspiel im großen Stil
In steter Ablösung Höhepunkte tollerster Situationskomik u. zwerchfellerschütternder Heiterkeit, toll dahinwirbelnd voll Leben, Liebe und Lachen!

Das Feuerwerk des Humors überspringt dann auf die beiden Grotesken:

Lieschen auf dem Maskenball
2 tolle Akte mit Luise Faszenda

Geschwindigkeit ist keine Hexerei
2 lustige Akte mit Lige Cossley.
und löst eine Stimmung aus, wie wir sie in einer Lustspiel-Woche selten erlebt haben

Anfang:
Werktag 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Druckarbeiten jeder Art
wie Einladungsarten / Plakate / Formulare
Zeitschriften / Broschüren / Zeitungs-Zeilagen
Kataloge / Preislisten / Rechnungen / Programme / Mitgliedsbücher / Mitgliedkarten
Briefbogen / Ruberis / Statuten / Auflagen
Jahresberichte fertigt schnell gut und billig

Halle'sche Genossenschafts - Buchdruckerei
Dars 42/44 c. G. m. b. H. Telefon 6005

Wegen Teilnahme am Sportarzt-Kursus

halten die unterzeichneten Aerzte in der Zeit vom **7. bis 19. Juni** ihre Sprechstunde von **12-1 und 6-7 Uhr** ab.

- | | |
|---------------------------------|---|
| Dr. Alander, Merseburger Str. 1 | Dr. Metzner, Gr. Steinstr. 54 |
| Dr. Bilsch, Reilstr. 14 | Dr. Fellicion, Gr. Ulrichstr. 17 |
| Dr. Dieneman, Magdeburg Str. 11 | Dr. Petzhold, Geilstr. 29 |
| Dr. Eiler, Wilhelmstr. 3 | Dr. W. Schumann, Lindenstr. 44 |
| Dr. Kirehoffs, Martinsberg 4 | Dr. Spahn, Gr. Ulrichstr. 44 |
| Dr. Kildt, Magdeburger Str. 26 | Dr. Spanaus, Merseburger Str. 20 |
| Dr. Machowitz, Reileburg | Dr. Taggeselle, Gr. Steinstr. 26 |
| Dr. Meding, Gr. Steinstr. 47 | Dr. Weinberg, L.-Wueber-Str. 56
(12-1 und 3-4 Uhr) |

Trinkt



Generalvertreter:
H. W. Hesse, Halle-S.
Große Steinstr. 29a. Telefon 4927.

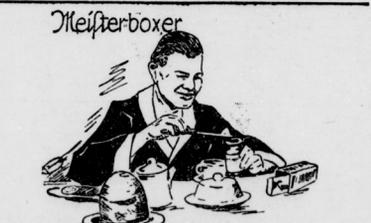
Akten tasche verloren!

braun, mit für Finder wertlosem Utensilieninhalt. Bei Rückgabe **30 Mark** Belohnung.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 3703

Gute Reklame
durch Inserieren im Volksblatt bringt
Gute Geschäfte

„Lachen links“

Das Witzblatt der Republik!
Preis 25-Pfennig m. m. Zu beziehen durch
Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27



Franz Diener
nimmt jeden Morgen eine Pfl. Stuvkamp Salz

Er schreibt uns wörtlich:
„Ich nehme Stuvkamp-Salz regelmäßig und bin überzeugt, daß es dazu beiträgt, den Körper elastisch und leistungsfähig zu machen.“ Franz Diener.
Aehnlich äußern sich viele prominente Sportleute: wie Stelbrink, Wittig, Lorenz, Hahn, Bauer, Haymann, Samson-Körner, Breitensträter, Prenzel, Naujok, Hesse, Otto Schmidt, Hans Lubow und viele andere mehr, der beste Beweis für unsere Behauptung, daß

Stuvkamp-Salz

der bewährte Wächter Ihrer Gesundheit ist.
Originalpackungen zu 2,00 Mk. und 2,00 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Alleinvertrieb für Deutschland:
Wohn-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Ritterstraße 41
Fernsprecher: Dönhof 5241.
Generalvertretung:
Ludwig Schumacher, Halle a. S., Schweitschkestr. 3.
Beruf 6934. 3681

